

Das Rüssegger-Licht an der Reuss

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rüßegger-Licht an der Reuß

Ulrich III. von Rüßegg war mit der hübschen Nachbars-
tochter ennet der Reuß, mit Elisabeth von Hünenberg,
glücklich verheiratet. Mit ihren Kindern ging die Hünen-
bergerin oft in die väterliche Burg auf gastliche Visite.
Eines Abends wurde es unverhofft früh dunkel, und in
dunkler Abendzeit kam die frohe Gesellschaft endlich an die
Reuß, machte es sich im bereitliegenden Fährschiff bequem
und stieß vom Hünenberger Ufer ab. Allein in der dunklen
Nacht sah der Fährmann vergeblich nach dem Rüßegger
Landeplatz mit dem Sturmlicht aus. Das Fährschiff geriet
in arge Not, die Reußwellen schlugen über die Bootswand,
und der Weidling schaukelte bedenklich. Zwei Buben der
Rittersfrau stürzten voll Schrecken ins nachtdunkle Wasser
und unter wehem Hilferuf sanken sie unter. Endlich gelang
die Landung des Schiffes am rettenden Ufer. Groß war die
Trauer auf Rüßegg. Um in alle Zukunft ein solches Unheil
zu bannen, stiftete der Freiherr Ulrich von Rüßegg eine hell-
strahlende Laterne am Reußplatz. So leuchtete das Rüß-
egger Licht allabendlich über das Flußwasser, bewahrte vor
Unheil und kündete den rettenden Anlegeplatz von wei-
tem ab.

Als dann eine feste Brücke ins Zugerland hinüber gebaut
wurde, kam die Lichtspende von der Fähre in die Sinsler
Pfarrkirche, und so leuchten in dem Gotteshaus stets zwei
«ewige Lichter» vor dem Tabernakel des Hochaltars in
dankbarer Erinnerung an den guten Rüßegger.